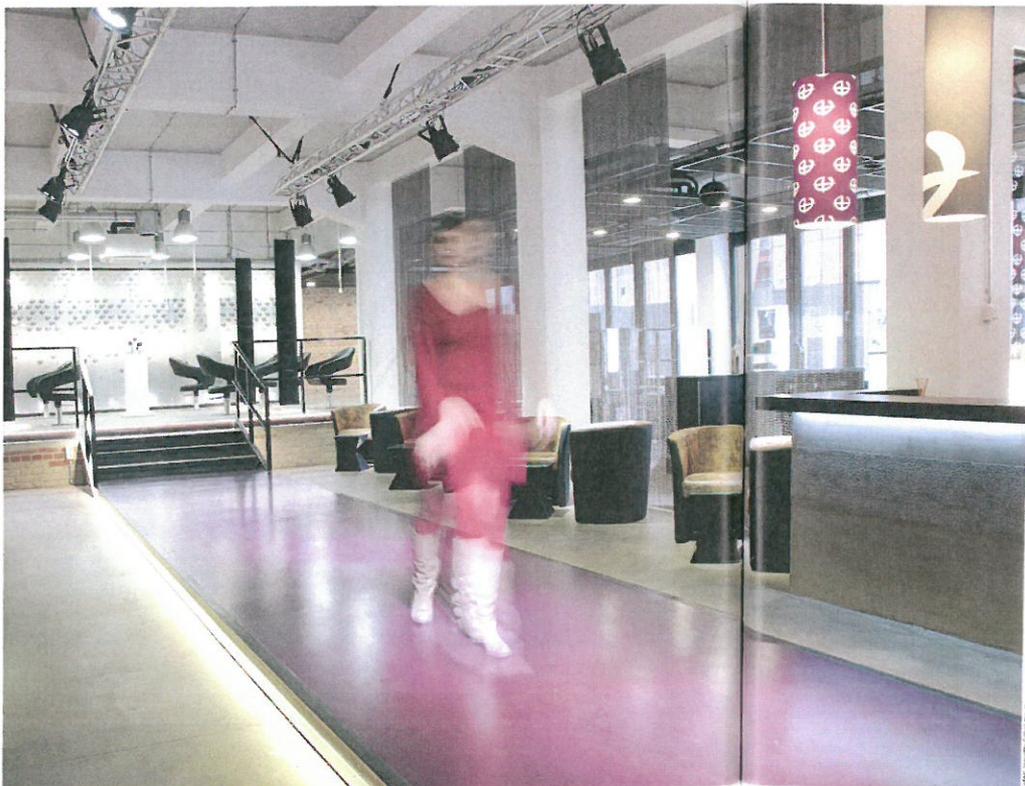


DABonline, Dezember 2014

Der perfekte Schnitt

Eigentlich sollte in einer alten Düsseldorfer Industriehalle nur ein edler Friseursalon entstehen. Der aber wird dank seiner flexiblen Innenarchitektur immer mehr zum Event-Ort

Text: Nils Hille



Laufsteg: Friseurkundinnen präsentieren sich auf dem Weg durch den Salon anderen, die noch warten oder schon frisch frisiert sind. „Sehen und gesehen werden“ lautet ein unausgesprochenes Motto des Hauses.

Unglaublich gewöhnlich von außen, unerwartet glamourös von innen. Auf dem Weg durch das umgenutzte Industriegelände namens Schwannenhof in Düsseldorf zeigt sich zwar Leben und Bewegung, doch nur in der ersten Reihe bei Restaurant und Fitnessstudio. Dahinter herrscht Ruhe. Hier gehen die Menschen halt täglich nur ein bis zweimal rein und wieder raus – zur Arbeit bei einem der großen Unternehmen oder bei einem der kleinen Startups, zum Studieren an der privaten Hochschule oder zum Haarschneiden, Präsentieren, Konferieren oder Feiern bei einem Friseur.

Ja, richtig gelesen. GFG Hair & Styling ist nicht irgendein Salon für Waschen, Schneiden, Föhnen, sondern gleich im doppelten Sinne außergewöhnlich: Schon die edel-moderne Innenarchitektur von Jeannette Göbel für den Normalbetrieb ist ein Hingucker. Mit den flexiblen Umbaumöglichkeiten, dank derer in wenigen Handgriffen aus dem Friseursalon ein „Eventsalon“ wird, setzt sie dem Ganzen gestalterisch die Krone auf.

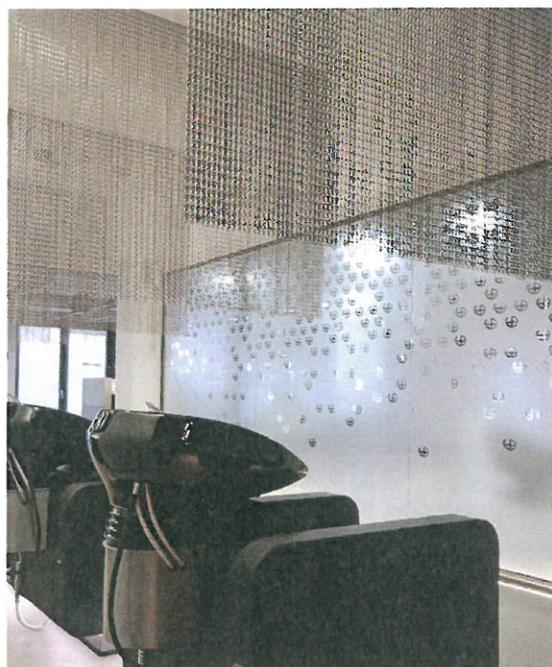
Von einem Haarschnitt spricht hier sowieso keiner. Die beiden Chefs Francesco und Giuliano Gammuto und ihr Team nennen das „Haarmode“, und Mode müsse schließlich inszeniert werden. Wer das weiß, dem erschließt sich schnell der große, lila Laufsteg, der einem beim Eintritt gleich ins Auge fällt. Göbel erklärt: „Er dominiert ganz gezielt den Raum und wird durch Scheinwerfer zusätzlich in Szene gesetzt.“ Am Rande dieses Catwalks wartet der Kunde in einem gemütlichen, dunkelgelb gepolsterten Sessel auf seine neue „Haarmode“ und dient somit gleichzeitig denjenigen als Publikum, die schon eine solche bekommen haben. Dabei schlürft der Zuschauer eine der zahlreichen Kaffeespezialitäten, die an der großen Bar von den Mitarbeitern zubereitet werden. Dieser gastronomische Bereich am Eingang kommt dank einer besonderen Spachteltechnik des italienischen Künstlers Adriano de Fanti im edlen Industriecharakter daher. Seine Schlichtheit wird durch viele von der Decke hängende, bunte Lampenschirme aufgelockert, auf denen Göbel das Logo des Salons gestalterisch adaptieren ließ.

Ist der Kunde selbst an der Reihe, führt ihn ein Mitarbeiter hinter der steinernen Rezeption an einer alten Backsteinwand vorbei, an der an Kleiderbügeln hängende Föhne, Lockenstäbe und



Ansehen: Für den Ruf der Innenarchitektin Jeannette Göbel macht das Projekt einen guten Schritt

werpunkt | luxus



sen inszeniert werden. Am Anfang mal Mode junger Designer, doch kaufte sich nur, wenn der Kreative ort war und beriet. Da war der zurück zum Wesentlichen doch erfolgreicher. Dann erreichen innen und Kunden die Sessel zum waschen, die gleichzeitig zum Maschen und für die Maniküre dienen. Die, von allen Seiten offene Arbeitsfläche, der die vielen bunten Pasten und für den individuellen Haarton in glänzenden Edelstahlmixern zuzugedrückt werden, kommt wie ein Licht daher. Das ist Absicht, denn schließlich versteht sich Friseurmeister als Künstler und diese Fläche als „Farblabor“. Gleich daneben, in der

Waschen: Glanz und Glitter prägen den Salon, wo es um eine scheinbar so banale Tätigkeit wie das Haarewaschen geht. Hier aber wird alles überhöht und zelebriert. Der Salon will in jeder Phase ein Event-Ort sein – und die anspruchsvolle Kundschaft dankt es.

lons und somit an der Treppe runter zum Laufsteg, stehen vier überdimensionale, randlose Spiegel. Auf beiden Seiten können Kunden zum Haarschneiden Platz finden, ohne dabei etwas von ihrem Gegenüber zu sehen. „Und wer gar nicht gerne im Mittelpunkt steht, sitzt dann einfach an einem der hinteren Plätze“, erklärt Göbel. Doch die offene Gestaltung lässt neueres Publikum von unten auch bis dorthin leicht blicken. Einzig die Mitarbeiter- und Sanitäräume sind mit Wänden vom Salon abgetrennt. Göbel und Architekt Kai



aber extra als Raum-in-Raum-Elemente einbauen, um den Charakter der Halle nicht zu stark zu verändern. Gleiches gilt für die Stützen und Unterzüge der Decke sowie die dort verlaufende Technik – alle sind sichtbar geblieben, stören aber dank der Raumhöhe keineswegs.

Holzkrone übers Waschbecken

Kaum sichtbar sind dagegen die „friseur-typischen Elemente“, so Göbel, wenn Unternehmen den Raum für ihre Veranstaltungen buchen. Die riesigen Spiegel lassen sich mit wenigen Handgriffen schnell abbauen und wegräumen – und schon ist die Bühne über dem Laufsteg frei, da die Stromversorgung auch hier über die Decke erfolgt. Über die Waschbecken werden ein-

Trinken: Die Bar ist ein besonders schöner Platz, um das Kommen und Gehen im Salon zu beobachten. Dabei setzt man sich selbst auch recht gut in Szene. Verstecken will sich niemand, der in diesen Salon kommt.

stülpt, wodurch hier Stehtische für Gespräche oder zum Essen entstehen. Aus dem Farb-Misch-Pult wird dann bei Bedarf wirklich ein DJ-Pult. Und selbst für die großen, schweren Tische, an denen die Friseure sonst Haare färben, haben die Brüder Gammuto dank Palettenhubwagen und ausgeklügelter Stapeltechnik mittlerweile Möglichkeiten zum Wegräumen gefunden. Oft reicht es aber, einfach die Spiegel darauf zu entfernen – schon stehen die Flächen einer vielfachen Nutzung zur Verfügung.

Dieses Event-Geschäft sollte eigentlich

nutzung sein. Doch unter Untern sprach sich die flexible Location umgebung der ebenso flexiblen Inhaber herum. Hinzu kommt die Selbstlung in zwei Internet-Portalen für dorfer Veranstaltungsstätten. Alleir ersten anderthalb Jahren fanden rund 40 Veranstaltungen statt, v Schuhpräsentation bis zum Mitaworkshop. Die Referenzliste liest s das Branchenbuch Düsseldorfs beker Firmen. Und das Interesse a edlen Raum mit der flexiblen Innekteur reiht nicht ab. Jeannette G begeistert. „Einen solchen Erfolg de fach nutzbaren Salons und die d immer wieder prominente Darst meiner Arbeit hätte ich mir nun v